



Abend-

Zeitung.

202.

Donnerstag, am 1. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

12.

Giacomo saß eben am späten Abend in Arbeit vertieft auf San Felice in seinem Zimmer allein, als ein Eilbote aus dem Lager von Origa, der ein Schreiben seines Vaters brachte, zu ihm hereingeführt wurde. Das Schreiben enthielt nichts besonderes als die Mahnung, ja auf seiner Hut zu seyn und auf Vicenza ein wachsames Auge zu haben.

Auch habe ich ein Schreiben an Herrn Antonio Blancardo abzugeben, das mich in große Verlegenheit setzt, — begann der Bote jagend. — Ich habe den Befehl, es ihm gleich bei meiner Ankunft einzuhändigen, und nun erfahre ich, Herr Antonio ist zu irgend einer Unternehmung ausgezogen, und nicht hier. Darf ich nun gegen den Befehl meines Herrn, des Fürsten, handeln und Euch den Brief zurücklassen?

Gib ihn mir, ich will es bei meinem Vater beantworten, — befahl Giacomo. — Wer weiß, was das Schreiben Wichtiges enthält, welche Anordnung der Fürst gemacht, die er dem alten treuen Diener mittheilt.

Nun so nehmt, Herr! — erwiderte der Bote — aber vertretet mich auch bei dem Herrn, ich bitte Euch.

Als der Bote das Zimmer verlassen hatte, wiegte Carrara den Brief nachdenkend in seiner Hand. — Soll ich ihn, darf ich ihn öffnen? — fragte er sich —

Mein Vater hat so viel Vertrauen zu Antonio, daß er ihm oft die wichtigsten Sachen mittheilt, sie mir vorzutragen. Meine Bescheidenheit könnte von üblen Folgen seyn.

Er war im Begriff den Brief zu öffnen, als es leise an der Thür klopste. Ist denn keiner meiner Diener im Vorzimmer, — sagte er verdrießlich — daß man bis zu meiner Thür gelangen kann und anklopft wie bei einem Handwerker? — Doch da es noch einmal leise klopste, ging er hin zu sehen, wer da sey, öffnete die Thür und Fiorella trat schüchtern ein.

Verzeiht, gnädiger Herr! — begann sie — daß ich es wage, Euch noch so spät am Abend zu belästigen; meine Gebieterin schickt mich her, Euch zu sagen, sie wünsche Euch heute Abend noch zu sprechen.

Sonderbar! — unterbrach sie Giacomo — Es ist das erste Mal, daß die Signora mich zu sich verlangt, und dies zu dieser Zeit?

Das Mädchen wurde bei dieser Bemerkung verlegen, glaubte Einiges zur Entschuldigung der Signora sagen zu müssen und stammelte fast unverständliche Worte, während dessen Carrara sie forschend ansah. Das Mädchen mochte es bemerken, erröthete und ward immer verlegener, aber auch immer schöner. Giacomo's Blick ruhte bald auf Beatricens Bilde, bald auf Fiorella; er fand zwar keine Aehnlichkeit, denn die Gluth und Schalkheit in Beatricens Auge mangelte dieser, die mehr einer Madonna glich, aber beide